

Zur Info: Die Presse

2. Oktober 2008

Gülle im Tank

ALTERNATIVE ENERGIE. *Biogas ist zwar umweltfreundlich, wird aber wegen hoher Investitionskosten ein Nischenprodukt bleiben.*

VON SIEGLINDE FERCHNER

Vor einem Monat hat die erste offizielle Biogastankstelle in Margarethen/Moos eröffnet. „Daneben gibt noch zwei Anlagen, bei denen Bauern kleine Hoftankstellen errichtet haben, mit 100 Prozent Biogas“, weiß Herbert Tretter, Experte für erneuerbare Energie bei der Österreichischen Energieagentur. „Dort tankt etwa der Salzburger Umweltlandesrat.“

In niederösterreichischen Margarethen wird erstmals Biogas in größerem Maße auf Erdgasqualität veredelt und an einer Tankstelle eingespeist. „Damit fährt man laut TU Wien um 98 bis 99 Prozent umweltfreundlicher und zur Zeit auch um 65 bis 70 Prozent billiger als mit einem Dieselauto“, freut sich Friedrich Schwarz. Er ist der Obmann der 15 Bauern, die sich für die Biogasanlage zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen haben. 3,5 Mio. Euro wurden in die Anlage, die seit drei Jahren in Betrieb ist, bereits investiert. Davon entfallen 650.000 Euro auf die Biogastankstelle. Das Land Niederösterreich hat das Projekt und insbesondere die wissenschaftliche Begleitung durch die TU Wien mit insgesamt 400.000 Euro gefördert.

Energie für 120 Haushalte

„Mit einem Viertel der Agrarfläche von Margarethen erzeugen wir das Doppelte von dem, was die Ortschaft an Strom benötigt“, so Schwarz. Vom teuren Mais sind die Bauern jetzt auf eine Klee-gras-mischung und Sudangras umgestiegen. Auch die Gülle wird verwendet. Die Anlage produziert Strom und Wärme für 120 Haushalte und nun eben auch Treibstoff. Schwarz: „Wir könnten Treibstoff für 300 Autos mit einer durchschnittlichen Jahresleistung von 15.000 Kilometer bereitstellen.“ In der Effizienz ist Biogas dem Erdgas durchaus gleichwer-

tig. 400 bis 450 km Reichweite hat eine Tankfüllung. Im Anschaffungspreis sind Gasautos ähnlich gelagert wie Dieselaautos.

Unschlagbar sind sie bei der Umweltbilanz. Schwarz: „Fahre ich mit einem 230 PS starken Biogasauto von Wien nach Salzburg, so habe ich den gleichen Schadstoffausstoß wie ein herkömmlicher Kleinwagen, der gerade mal aus der Garage fährt.“

Organische Grundstoffe

Biogas entsteht bei einer sauerstofffreien Vergärung von organischen Materialien. „Zu 70 Prozent wird die Energie derzeit aus pflanzlichem Material und zu 30 Prozent über Reststoffe wie Gülle oder Mist gewonnen“, weiß Franz Kirchmeyr von der Arge Kompost & Biogas Österreich. Ob Pflanzen, wie etwa Mais, für die Nahrung oder die Biogaserzeugung verwendet werden, soll über Förderungen gesteuert werden. Die künftigen Förderrichtlinien sind derzeit Inhalt im Wirtschaftsausschuss des Parlaments. „Künftig sollen stärker Gülle-, Abfall- und Mistanlagen gefördert werden“, sagt Herbert Tretter von der Österreichischen Energieagentur. „Die Effizienz wird stärker in Betracht gezogen und es wird einen eigenen Technologiebonus geben.“ Das Förder-volumen soll pro Jahr 21 Mio. Euro betragen. Von der Struktur der

FOKUS:

Energie & Umwelt

Leitung Report & Journale:

Sabine Mezler-Andelberg

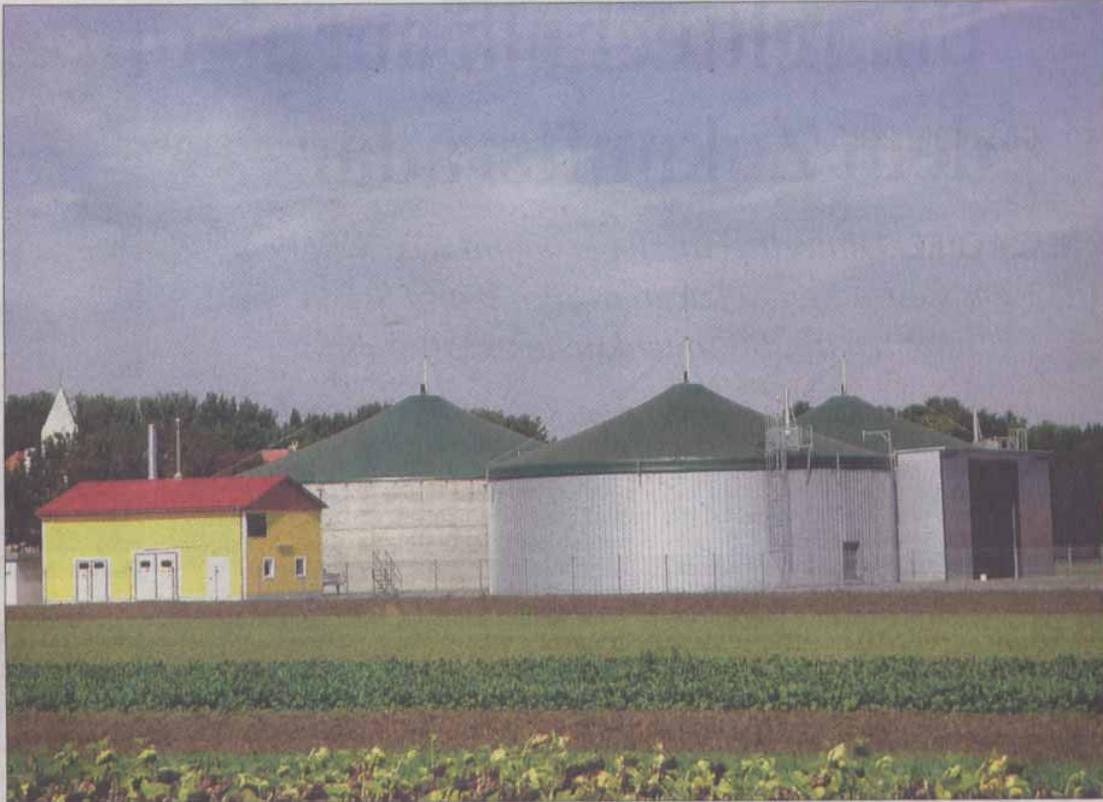
Redaktion: Mag. Erich Ebenkofler

Anzeigen: Peter Syrch,

Martin Altrichter

© (01)514 14-332;

Alle: 1030 Wien, Hainburger
Straße 33



Die Biogasanlage in Margarethen versorgt 120 Haushalte mit Strom, Wärme und Treibstoff.

[Agrar Plus]

Landwirtschaftsbetriebe her kann es sich somit nur um kleinere Anlagen handeln. „Die Exkremente sind für Biogas nur in einem Umkreis von drei Kilometern nutzbar, sonst ist es betriebswirtschaftlich aufgrund der hohen Transportkosten uninteressant“, sieht Kirchmeyr die Problematik. Von der Tierbesatzdichte her kämen Regionen wie St. Pölten/Amstetten, die Region Wels-Kirchdorf-Ried und die südliche Steiermark in Betracht.

Aufwendige Technik

Waren es zu Beginn einzelne Bauern, die in Eigeninitiative Biogasanlagen mit zehn oder 15 kWh errichteten, liegt der Durchschnitt der Anlagen derzeit bei einer Größe von 250 kWh. „Diese Verzehnfachung

der Leistung konnte nur durch Nutzpflanzen erreicht werden“, so Tretter. Damit das Gas nicht nur am Bauernhof, sondern auch in der nächstgelegenen Gemeinde verwendet werden kann, muss es aufwendig gereinigt werden. Denn erst dadurch wird die Einspeisung ins öffentliche Netz möglich.

In Bruck/Leitha befindet sich eine der großen Biogasanlagen in Österreich. Seit einem Jahr kommt hier eine österreichische Technologie im Gasreinigungsverfahren zum Einsatz. Der Probetrieb läuft noch. Die Österreicher mischen zwar bei der Technik an der Weltspitze mit. „Das wird aber nicht mehr lange so sein“, fürchtet Kirchmeyr. Für weitere innovative Anlagen sei der heimische Markt schlicht zu klein.

PRO UND CONTRA

■ Vorteile von Biogasanlagen:

- ▶ CO₂-neutrale Energieerzeugung
- ▶ Verwendung von Nebenprodukten wie Gülle, Speiseresten, Mist oder Klärschlamm
- ▶ Endsubstrat ist Dünger, damit schließt sich der Nährstoffkreislauf.

■ Nachteile:

- ▶ Hoher Investitionsaufwand
- ▶ Geruchsbelästigungen
- ▶ Ökologische Probleme können durch großflächigen Anbau von „Energiepflanzen“ entstehen.